

Universalmuseum Joanneum Presse

Universalmuseum Joanneum
Mariahilferstraße 4, 8020 Graz, Austria
www.museum-joanneum.at

presse@museum-joanneum.at
Telefon +43-316/8017-9211

Das Landeszeughaus im Dienste der Schweizer Garde

Landeszeughaus, Herrengasse 16, 8010 Graz

Projektdauer: 2007 bis 2021

Information: +43-316/8017-9810, www.landeszeughaus.at

Die Schweizer Garde wurde am 22. Januar 1506 von Papst Julius II. eingesetzt und ist die einzige katholische Armee der Welt. Die Aufgaben der 110 Mann starken Garde umfassen die Bewachung des Papstes, seiner Residenz, der Zugänge zum Vatikan, des Konklaves während der Papstwahl sowie die Begleitung auf seinen Reisen. Die Voraussetzungen für eine Aufnahme sind äußerst streng: Die Bewerber müssen Schweizer Staatsbürger, nicht älter als 30 Jahre, unverheiratet und mindestens 174 cm groß sein sowie ein inniges Bekenntnis zum römisch-katholischen Glauben, dem Papst und Vatikan ablegen. Matura oder abgeschlossene Berufsschule und eine militärische Ausbildung sind ebenfalls Voraussetzung; gedient werden muss mindestens 25 Monate. Im 16. Jahrhundert war noch keine Uniform der Garde bekannt. Man trug jedoch bereits eine Livree, die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften voneinander unterschied. Dies hat sich bis heute beibehalten. Offiziere tragen Purpur („zur päpstlichen Familie gehörig“). Für die Mannschafsfarben Blau, Gelb und Rot gibt es zwei Interpretationen: Erstens die Wappenfarben der Familie Medici, die die Päpste nach Julius II. stellte, und zweitens, dass die Zusammenstellung Zufall sei und der italienischen Tradition entsprang, wonach Landsknechte bunte Farben trugen, um den Anschein einer größeren Mannschafsstärke zu erwecken. Dass Michelangelo die Uniformen entworfen hat, dürfte eine Legende sein. Der Helm der Garde ist ein Morion mit dem Wappen Papst Julius' II. in zwei Varianten: Der schwarze Helm wird als Teil der Galauniform von den Wachen an allen Eingängen (außer der Porta Sant' Anna) getragen, der weiße Helm mit roter Straußenfeder ist Teil der großen Galauniform.

Nur an hohen Feiertagen sowie bei der traditionellen Angelobung der Schweizer Garde am 6. Mai (in Erinnerung an den „Sacco di Roma“, als am 6. Mai 1527 147 von 189 Mann beim Versuch, Papst Clemens VII. auf der Flucht vor deutschen Landsknechten in die Engelsburg zu schützen, ihr Leben gelassen haben) werden als Teil der großen Galauniform die Harnische der Garde getragen. Die Garde ist ein Infanteriekörper und trägt daher den klassischen Harnisch eines Fußknechts (corsaletti da piede), bestehend aus einer Brust- und Rückenplatte, zwei Ärmeln und einem Kragen. Die Bewaffnung der Garde in der Gardeuniform besteht aus einer Hellebarde und einem Säbel. Die Harnische, die bis vor wenigen Jahren im Einsatz waren, stammen aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, wurden in Italien gefertigt und befanden sich aufgrund der mangelnden Expertise der Garde für die Restaurierung und Instandhaltung in einem zum Teil sehr schlechten Zustand.

Geschichte des Geschenks

Im Zuge von Dreharbeiten des ORF Steiermark im Landeszeughaus im November 2006 erzählte Regisseur Günter Schilhan während einer Drehpause Direktor Muchitsch von seinen Arbeiten zu einer Dokumentation über den Vatikan, bei denen er den damaligen Kommandanten der Schweizer Garde, Oberst Elmar Mäder, kennengelernt hatte, der ein großer Fan des Landeszeughauses sei und dieses bereits besucht habe.

Kurze Zeit danach wurde Direktor Muchitsch von Landeshauptmann Franz Voves im Hinblick auf den bevorstehenden Besuch von Papst Benedikt XVI. in Mariazell am 8. September 2007 angesprochen, was seiner Meinung nach ein geeignetes Gastgeschenk für den Papst sei. Spontan fragte er den Landeshauptmann, ob dieses Geschenk auch eine Dienstleistung sein könnte, nämlich die Unterstützung der Schweizer Garde bei der Restaurierung ihrer historischen Harnische. Die Zustimmung des Landeshauptmanns hat Direktor Muchitsch zum Anlass genommen, Oberst Mäder im Dezember 2006 direkt anzuschreiben, um die Möglichkeit einer Zusammenarbeit des Landeszeughauses mit der Garde zu ventilieren. Die Idee wurde von Oberst Mäder, dessen Mutter aus Leoben stammt und der das Landeszeughaus als Kind und zuletzt im Jahr 2005 mit seiner Familie besucht hatte, mit großer Begeisterung aufgenommen, da die Garde keine fachliche Kompetenz für die Restaurierung der Harnische und Waffen (Schwerter, Hellebarden, Lanzen, Doppelhänder) hat.

Auf Basis eines Besuches von Direktor Muchitsch und dem Leiter der Restaurierungswerkstatt Thomas Storm im Vatikan im Mai 2007 wurden die weiteren Details und Modalitäten abgeklärt und ein entsprechender Schenkungsvertrag erstellt. Am 8. September 2007 wurde dieser Schenkungsvertrag von Landeshauptmann Franz Voves Papst Benedikt XVI. vor der Basilika in Mariazell feierlich übergeben und in weiterer Folge die Arbeit an den Harnischen aufgenommen. Dafür wurde in der Armeria der Garde im Vatikan eine Werkstatt ausgerüstet, in der zwei Mitarbeiter des Landeszeughauses insgesamt achtmal über zwei Wochen hinweg kleinere Restaurierungen vorgenommen haben, während die schwierigeren Fälle nach Graz transportiert wurden, um in der Restaurierungswerkstatt des Landeszeughauses behandelt zu werden. Zudem wurde das Personal der Garde von den Mitarbeitern des Landeszeughauses in der fachgerechten Behandlung geschult, um künftig kleinere Restaurierungsmaßnahmen selbst vornehmen zu können. Die Kosten für das Material und die Gerätschaften wurden vom Land Steiermark, die Personal- und Reisekosten von der Universalmuseum Joanneum GmbH übernommen. Im Zuge der letzten 15 Jahre wurden 83 historische Harnische vom Landeszeughaus restauriert und nunmehr der letzte restaurierte Harnisch des „Feldweibels“ am 11. November 2021 im Vatikan feierlich übergeben, womit diese Aktion offiziell beendet wird.

Jede Harnischgarnitur besteht aus fünf Hauptteilen, nämlich Kragen, Brust, Rücken und zwei Armzeugen, und wiegt zwischen 7 und 8 kg. Diese Hauptteile bestehen selbst aus 20 bis 24 Einzelteilen, die mit Lederriemen und Nieten verbunden sind. Pro Harnisch wurden vom Landeszeughaus 50 bis 60 Arbeitsstunden aufgewendet. Dementsprechend wurden in das Projekt im Zeitraum von 13 Jahren rund 4.500 Arbeitsstunden, d. h. insgesamt rund 560 Arbeitstage investiert. Dabei wurden rund 6.500 Nieten verarbeitet sowie 1.200 Lederriemen als Belederung aus sieben großen Hirsch- und drei großen Rindslederdecken geschnitten. Zudem wurden 3 m² Rohleinen verarbeitet sowie ca. 2 kg Silberlot und 4 kg Polierpaste verbraucht.

Repliken der Harnische

Anlässlich der Angelobung der Schweizer Garde am 6. Mai 2009 wurde dem damals neu anzugelobenden Kommandanten Oberst Rudolf Anrig ein von der Schmiede Schmidberger in Molln/OÖ unter der Aufsicht des Landeszeughauses auf traditionelle Weise neu gefertigter und im Landeszeughaus zusammengestellter Kommandantenharnisch als Geschenk übergeben und eingeweiht. Dies war der erste Harnisch, der nach 100 Jahren für die Garde maßgefertigt wurde. Finanziert wurde das Überraschungsgeschenk für Oberst Anrig durch dessen Familie sowie seinen Schweizer Heimatkanton.

Aufgrund der Bemühungen des Landeszeughauses um die historischen Harnische und das dadurch gesteigerte Bewusstsein der Garde um deren historischen Wert wurde dieser neue Kommandantenharnisch zum Anlass für einen Spendenaufruf der Garde in der Schweiz genommen, mit dessen Erlös die Produktion von 80 neuen Harnischen bei der Schmiede Schmidberger erfolgen soll, was mittlerweile sukzessive umgesetzt wird. Dementsprechend wird die Garde auf Initiative des Universal museums Joanneum in Österreich quasi neu eingekleidet, wodurch die historischen Harnische nicht mehr zum Einsatz kommen müssen und in der Armeria für die Nachwelt gesichert werden. Zudem konnte durch diesen Großauftrag auch der Fortbestand der traditionsreichen Schmiedefamilie in Molln abgesichert werden.